

fera-Sorten. Eine eingehende Prüfung aller für diese starken Unterschiede in der Reaktion auf die Colchicinbehandlung verantwortlichen Faktoren kann allein die Lösung dieser sowohl züchterisch wie theoretisch wichtigen Fragen bringen.

Besonders erwähnt sei hier das recht seltene Auftreten eines triploiden Individuums nach Colchicinbehandlung innerhalb der Sorte *roter Gutedel*.

Die Auswirkungen der Colchicinbehandlung auf Wuchs und Habitus der behandelten Lotten, wobei sich gleichfalls sortentypische Unterschiede zeigten, soll einer besonderen Arbeit vorbehalten bleiben. Hingewiesen sei hier auf die ganz generell, aber keineswegs 100%ig auftretenden Merkmale: gestauchter Wuchs und verstärkte Anthocyanbildung an der Triebspitze (Abb. 6).

Auch hier zeigte sich — analog zu den bei aus behandelten Samen erzielten Pflanzen erhaltenen Ergebnissen —, daß die durch Colchicin-Behandlung hervorgerufene Schädigung des Triebes, also in diesem Fall der stark gestauchte und kümmerliche Wuchs, sich vielfach im Verlauf der weiteren Entwicklung der Lotte verlor, so daß solche anfänglich geschädigten Triebe dann späterhin oft von den Kontrolltrieben kaum verschieden, ja oft sogar kräftiger als diese waren; Abb. 7 zeigt einen solchen Fall.

Vom praktischen Gesichtspunkt aus gesehen ist nach alledem die Frage nach der experimentellen Erzeugung polyploider Reben erst als teilweise gelöst zu betrachten. Denn wenn auch auf der

einen Seite offensichtlich sehr gute Erfolge erzielt wurden, so muß es doch für die Züchtung gerade von Bedeutung sein, bei jeder beliebigen Sorte in der gleichen Weise Polyploide hervorrufen zu können, da ja die praktische Bedeutung dieser Erscheinung weniger in der Polyploidie an sich als vielmehr im Polyploidwerden bestimmter Gene oder Genkomplexe gesucht werden darf.

Literatur.

1. BRANAS, M.: C. r. Acad. Sci. Paris **1** (1932). —
2. BRANAS, M.: Ann. Ec. Nat. Agr. Montpellier **22** (1932). — 3. DORSEY, M. J.: Univ. Minn. St. Bull. **144** (1914). — 4. ERNST, H.: Z. Bot. **33** (1938). —
5. ERNST, H.: Z. Bot. **34** (1939). — 6. GHIMPU, M. V.: 14. Int. Congr. Agr. Bukarest **4** (1927). —
7. HIRAYANAGI, H.: Mem. Col. Sci. Kyoto Insp. Univ. **4** (1929). — 8. HUSFELD, B.: Gartenbauwiss. **7** (1932). — 9. HUSFELD, B.: Rebenzüchtung. In ROEMER-RUDOLF, Handb. Pflanzenzüchtg. Parey, Berlin 1939. — 10. IWANOWA-PAROUSKAJA: Proc. Gen. Congr. Leningrad 1929. — 11. KOBEL, F.: Züchter **1** (1929). — 12. NEBEL, B.: Gartenbauwiss. **1** (1929). — 13. NEBEL, B.: Amer. Naturalist **63** (1929). — 14. NEBEL, B.: Grundl. Fortschr. Garten, Weinb. 1936. — 15. NEGRUL, A. M.: Züchter **2** (1930). — 16. OLMO, H. P.: Cytologia (Fuyi Festschr.) 1937. — 17. OLMO, H. P.: Proc. amer. Soc. Hort. Sci. **33** (1936). — 18. SAX, K.: Proc. amer. Soc. Hort. Sci. **33** (1936). — 19. SCHERZ, W.: Wein u. Rebe **20** (1938). — 20. SCHERZ, W.: Wein u. Rebe **22** (1940). — 21. SCHERZ, W.: Züchter **12** (1940). —
22. STOUT, A. B.: N. G. St. Agr. Exp. Sta. Bull. **238** (1936). — 23. STOUT, A. B.: Proc. amer. Soc. Hort. Sci. **39** (1937). — 24. WELLINGTON, R.: Proc. C. Int. Congr. Gen. 2, Ithaca 1932. — 25. WERNER, G.: Züchter **11** (1939).

Amerikanische Pflanzenpatente Nr. 301—313.

Patent Nr. 301: Rose, angemeldet am 14. Februar 1938, erteilt am 1. November 1938. EUGENE R. DRAMM, Elmhurst, Ill., übertragen an Dramm Greenhouse, Inc., Elmhurst, Ill.

Es handelt sich um einen Abkömmling der „Columbia“-Rose, einer Verwandten der Hybriden-Teerosen „Briarcliff“ und „Better Times“. Die sehr gleichmäßigen Blüten zeigen eine mäßig rosa, leicht mit orchideenlila getönte Farbe und haben einen sehr angenehmen Duft. Wegen ihrer guten Konservierungseigenschaften eignen sich die Blüten besonders gut zu Schnittrosen.

Patent Nr. 302: Löwenmaul, angemeldet am 31. Juli 1937, erteilt am 1. November 1938. CHESTER HARPER LOTHROP, Lexington, Maas.

Eine rosa Abart der „Lucky Strike“, einer weißen Löwenmaulsorte, wurde durch Bestäubung im Treibhaus mit den Pollen von „Cheviot Maid“ und „Winter Helen“ zu einer neuen mehrfach getönten

rosa Sorte entwickelt. Die kräftige Pflanze hat reiches, üppiges Laub und blüht während des ganzen Jahres, jedoch besonders stark im Februar. Die verschieden getönten rosenrosa Blütenblätter haben kleine gelbe Flecke an ihrer Basis, während das Innere der Blüte viel weiß zeigt.

Patent Nr. 303: Rose, angemeldet am 28. Februar 1938, erteilt am 8. November 1938. FRANCIS MEILLAND, Tassin-les-Lyon, Frankreich, übertragen an The Conard-Pyle Company, West-Grove, Pa.

Als Kreuzungsergebnis zwischen den Sorten „Charles P. Kilham“ und einem unbenannten Sämling entstand eine Pflanze, die ihrerseits mit der Sorte „Souv. de Claudius Pernet“ gekreuzt wurde. Die neue Rose ist von besonders kräftigem Wuchs, treibt lange, starke Blütenstiele, die einzelnstehende, schön geformte Blüten von zitronengelber Farbe tragen, die sich auch bei Sonnenschein gut hält.

Patent Nr. 304: Rose,
angemeldet am 10. August 1937, erteilt am 8. November 1938. DOMENICO AICARDI, San Remo, Italien, übertragen an Jackson & Perkins Company, Newark, N. Y.

Eine Hybriden-Teerose, entstand durch Kreuzung der Sorten „Dame Edith Helen“ und „Sensation“. Die neue Pflanze zeichnet sich durch große Widerstandsfähigkeit gegen rauhes Klima, hartes Holz und sehr große Blüten aus, die einzeln stehen, kugelig geformt und von zinnober- bis blutroter Farbe sind. Die Rose eignet sich jedoch auch zur Treibhauskultur, wo sie besonders gute Schnittrosen liefert.

Patent Nr. 305: Rose,
angemeldet am 11. Februar 1939, erteilt am 29. November 1938. ROY L. BYRUM, Richmond, Ind., übertragen an Jos. H. Hill Company, Richmond, Ind.

Das Kreuzungsergebnis der Sorten „Senior“ (Patent Nr. 2) und „De Luxe“ wurde mit der Sorte „Sweet Adeline“ (Patent Nr. 6) gekreuzt. Die neue Sorte zeichnet sich durch gute Fortpflanzungseigenschaften und eine besonders schöne spinellrosa Farbe der Blüten aus.

Patent Nr. 306: Pfirsichbaum,
angemeldet am 13. Juli 1937, erteilt am 29. November 1938. LÉON MAILLOCHON und ERNEST MARLAUD, Argenton-sur-Creuse (Indre), übertragen an Stark Bro's Nurseries & Orchards Company, Louisiana, Mo.

Es handelt sich um eine neue, Zwergwuchs zeigende Pfirsichsorte, die, was bei Zwergsorten ungewöhnlich ist, Blüten und eßbare Früchte hervorbringt. Die Pflanze wird höchstens 80 cm hoch und kann sowohl als Gartendekoration als auch als Topfpflanze gezogen werden, wozu sie sich besonders wegen ihrer zahlreichen tiefrosa bis zartrosa Blüten eignet. Die kugelförmige Frucht ist grünlich-gelb mit weißem, sehr erfrischend schmeckendem Fleisch und wiegt 100 g.

Patent Nr. 307: Poinsettia,
angemeldet am 23. März 1938, erteilt am 10. Januar 1939. KNUD CHRISTENSEN, Wood-Ridge, N. J., übertragen an Madsen und Christensen, Inc., Wood-Ridge, N. J.

Eine Abart der Sorte „Mrs. Paul Ecke“, zeichnet sich durch fünf deutliche Honigdrüsen in jeder einzelnen Blüte aus. Diese Drüsen enthalten jedoch zu keiner Jahreszeit Honig, was ein Beflecken der umgebenden Blätter verhütet. Dadurch eignet sich die Pflanze besonders gut zum Verschicken. Die eichblattähnlichen Blätter sind spinatgrün und werden in der Nähe der Blüten leuchtend rot. Die den Stern bildenden Blätter sind viel dunkler als sonst bei Poinsettien und weit weniger brüchig.

Patent Nr. 308: Löwenmaul,
angemeldet am 20. Juni 1938, erteilt am 17. Januar 1939. JOHN ODER, Denver, Colo., übertragen an The Denver Wholesale Florists Company, Denver, Colo.

Eine Löwenmaulart mit ausgesprochener Verdoppelung der Blütenblätter großer Widerstandsfähigkeit gegen Witterungsverhältnisse und einer

eigenartigen rosa Farbe, die nach Ridgeways Tafeln als thuliterosa und rosalanrosa bezeichnet werden kann. Die Fortpflanzung geschieht durch Seitentriebe und Augen, da die Pflanze niemals oder sehr selten Samen hervorbringt.

Patent Nr. 309: Birnbaum,
angemeldet am 11. April 1938, erteilt am 17. Januar 1939. RUDOLF N. RUEDLINGER, St. Louis Park, Minn., übertragen an Ruedlinger Nursery, St. Louis Park, Minn.

Die neue Birnenart wurde als Sämling unbekannter Herkunft entdeckt und zeichnet sich durch besonders frühe Reifezeit und zartes, fein schmeckendes Fruchtfleisch von zarter Cremefarbe aus.

Patent Nr. 310: Chrysanthemum,
angemeldet am 4. Dezember 1937, erteilt am 17. Januar 1939. ROBERT C. MURPHEY, Urbana, Ohio, übertragen an R. H. Murphey's Sons Company, Urbana, Ohio.

Es handelt sich um eine zur Gruppen- und Randbepflanzung geeignete Pflanze von Zwergwuchs, deren Büsche von gedrungener Gestalt und oben abgeflacht sind. Die kugelförmigen Blüten bedecken die niedrigen Sträucher vollkommen und sind an ihren Außen- und Innenseiten chromzitronengelb und dunkelkardinalrot gefleckt.

Patent Nr. 311: Weintraube,
angemeldet am 29. März 1938, erteilt am 17. Januar 1939. VAHAN MKHALIAN, Visalia, Calif.

Eine völlig samenlose Weintraube, die sich aus diesem Grunde besonders gut zum Versand eignet. Sie wurde als Spielart der bekannten „Emperor“-Sorte entdeckt und seither ungeschlechtlich fortgepflanzt, wobei sie ihre als neu erkannten Eigenschaften beibehält. Die Beeren sitzen fest, sind mittelgroß und gleichmäßig oder oval geformt. Sie haben eine hellviolette und rote Farbe mit mittelstarkem Hauch. Die Haut löst sich gut vom Fleisch, das grünlich, durchscheinend und saftig ist. Der Geschmack ist süß und etwas säuerlich.

Patent Nr. 312: Rose,
angemeldet am 11. Februar 1938, erteilt am 24. Januar 1939. ROY L. BYRUM, Richmond, Ind., übertragen an Jos. H. Hill Company, Richmond, Ind.

Als Kreuzung der Sorten „Rapture“ und „Betsy Ross“ entstand die neue Hybriden-Teerose, die Halbminiaturwuchs zeigt. Die Rose blüht dauernd und hat kleine, einzeln stehende, hellorangefarbene, außen dunkler gefärbte Blütenblätter.

Patent Nr. 313: Chrysanthemum,
angemeldet am 13. Januar 1938, erteilt am 14. Februar 1939. EDWARD CHRISTOPHER GEIGER, North Wales, Pa., übertragen an Wm. A. Geiger and Sons, Inc., North Wales, Pa.

Die neue Sorte gehört zu den anemonenartigen Chrysanthemen und ist eine Abart der „Long Island Beauty“. Die Pflanze wächst kräftig, und vermehrt sich gut. Wenn sie gut verschnitten wird, so treibt sie Blüten, die aus einem großen „Kissen“ bestehen, das von einem Kranz weißer Blütenblätter mit gelblichen Spitzen umgeben ist. Das „Kissen“ besteht aus zahlreichen (etwa 350) röhrenförmigen, etwa 2½ cm langen, zitronenchromgelben Blütenchen.